

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 22

Nachruf: Eugen Schelble, Hafnermeister
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eugen Schelble, Hafnermeister

Am 8. Mai ist Herr Eugen Schelble, Hafnermeister, in seinem Heim am Talweg nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen.

Unfassbar und lähmend wirkt dieser Heimgang auf alle, die den lieben Verstorbenen persönlich kannten.

Ein heimtückisches Leiden, welches den so rüstigen Handwerksmeister vor kurzer Zeit heftig und eine schwere Operation zur Folge hatte, hat diesem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende bereitet.

Mit Mut und Tapferkeit hat er die Schmerzen ertragen.

Eine grosse Trauergemeinde, Angehörige, Freunde und Bekannte waren am 12. Mai im Krematorium versammelt, um von dem lieben Heimgegangenen Abschied zu nehmen.

Eugen Schelble wurde am 5. April 1877 als Sohn des Hafnermeisters Theodor Schelble-Blau in Bern geboren.

Mit drei Geschwistern verlebte er seine Jugendzeit im Elternhaus, wo er schon während der Schuljahre in seiner Freizeit seinem Vater mithalf und so den ersten Antriebe zur Erlernung dieses Berufes in sich aufnahm.

In der Primarschule und Sekundarschule erwarb er sich die nötigen Kenntnisse für seine spätere Laufbahn.

Im Mai 1893 trat er eine dreijährige Lehrzeit als Hafner in Emmishofen an. Mit Fleiss und Ausdauer hat er sämtliche ihm übertragenen Arbeiten gewissenhaft ausgeführt, und während dieser ausserordentlich strengen Lehrzeit hat er sich das nötige Rüstzeug für seinen mannigfaltigen Beruf angeeignet.

Seine Wanderjahre führten ihn in verschiedene Städte des Auslandes, wo der strebsame Jüngling in grösseren Betrieben seine Kenntnisse erweitern konnte.

Nach dem Tode seines Vaters übernahm er das Geschäft, welches ursprünglich schon sein



Grossvater geführt hatte. Im Jahre 1902 verheiratete er sich und dieser Ehe entspross ein Sohn, welcher ebenfalls den Beruf des Vaters ergriffen hat.

Das Bewusstsein, sein Geschäft für die Zukunft in so guten Händen zu wissen, war ein Trost in seinen letzten Stunden. Als sangesfreudiger Jüngling hat er über 20 Jahre im Männerchor Nordquartier mitgesungen.

Nun ist er von uns gegangen.

Ein leutseliger Mann mit goldlauterem Charakter, ein Handwerksmeister von altem Schrot und Korn, mit nie versiegendem Humor, ist unsern Augen entschwunden.

Sein Hinschied bedeutet für seine Angehörigen und Freunde einen herben Verlust.

Wir werden den lieben Verstorbenen stets in liebevoller Erinnerung behalten.

Ein Freund,

Tierpark Dählhölzli.

Die eigentliche Setzzeit in den grossen Gehegen steht unmittelbar bevor, aber bei Wildschwein und Bison sind jetzt schon Junge erschienen. Die sechs gestreiften Frischlinge pflegen von Zeit zu Zeit köstliche Hüpfspiele auszuführen; wer das Glück hat, sie dabei zu beobachten, wird auf dem Umweg über diese lustigen, reizenden Schweinchen auch die alten Wildschweine nicht mehr nur hässlich und schmutzig finden. — In der Haustierabteilung sind neben der kinderreichen Familie der wildfarbenen Meerschweinchen zur Zeit nestjunge Schweizerschneckenkaninchen und winzige Zwergziegenkinder. — Die grösste Schlangenschau der Schweiz im Vivarium ist durch ein Vipern-Terrarium ergänzt worden, in dem verschiedene Färbungstypen dieser einheimischen Giftschlange gezeigt werden.

In der Vogelabteilung des Vivariums ist eine Kinderstube für vielerlei Gänse, Fasanen und Hühnerküken eingerichtet worden. Auf die Vogelfreunde wartet dort ausserdem eine ganz besondere Delikatesse: ein schön befiederter, rufender Kuckuck. Allerdings lässt sich dieser seltene Pflüger auch durch noch so eindringliche Beschwörungen von seiten der Besucher nicht zum Rufen bringen, wenn er dazu nicht in der Stimmung ist. Diese Stimmung kommt vielmehr nur in einer Atmosphäre weitgehender Ungestörtheit zustande, welche am ehesten in den Morgen- und Abendstunden, sodann über die Mittagszeit vorhanden ist. Im Schauraum des Vivariums erfährt der Kuckucksruf — der übrigens gelegentlich auch im freien Dählhölzli zu vernehmen ist — eine einzigartige Verstärkung, so dass auch das nach dem Rufen erfolgende auehahnartige Schleifen deutlich zu vernehmen ist. Wer daher diesen eigentümlichen Vogelruf unter so ausnahmsweise günstigen Bedingungen geniessen will, der richte sich bei seinem Besuch nach den genannten Zeiten (08 bis 19 Uhr).

H.

Schirme

in grosser Auswahl
und in jeder Preislage.
Reparaturen, Überziehen

WITSCHI
BERN KRAMGASSE 31

Beachten Sie bitte
unsere

PAESANELLA 1942



Tuberbühler
A G

Die bequemen
Strub-

Bally-Vasano-
und **Prothos-**
Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern **MARKTGASSE 42**



christen + co ag
MARKTGASSE 28 • TELEFON 25611 BERN